

Streifzug durch die Ortsgeschichte 36



Der neue Kindergarten, 1958

1958 Einweihung des Kindergartens und des Schwesternhauses

1955 erwarb die Gemeinde von Frau Rosa Wohlschieß das Gebäude Schulstraße 4, um dort ein Schwesternhaus und einen Kindergarten zu bauen. Der Plan des Architekten Übele sah vor, die Scheuer des Bauernhauses abzurechen und dort das Schwesternhaus zu erstellen. Nördlich davon sollte der neue Kindergarten entstehen. Beide Gebäude sollten mit einem Durchgang miteinander verbunden werden. Als Baukostensumme wurden 110 000 DM veranschlagt. Das war für damalige Begriffe viel Geld. Der Krankenpflegeverein unter der Leitung von Karl Hinterberger erbrachte viele Stunden Eigenleistung und sammelte von Haus zu Haus Spenden, und die Gemeinde nahm bei der Kreissparkasse ein Darlehen von 10 000 DM auf.



Amtseinführung von Pfarrer Stadelmaier und Einweihung des Kindergartens, von li. Domkapitular Weitmann, Pfarrer Stadelmaier, BM Meier, Landrat Seebich, im Hintergrund Frieda Kuhn, 1958

Zur Einweihung am 31. August **1958** kam Domkapitular Weitmann, der am selben Tag auch die Amtseinführung von Pfarrer Stadelmaier vornahm. Anwesend waren auch die Ordensoberen vom Kloster Untermarchtal.



von links: Kindergartenschwester Juventina und Schwester Oberin Vannosa

Betreut wurden die Kinder in dem großen Raum mit der Faltwand von einer Kindergartenschwester und einer Helferin. **1959** wurde Schwester Juventina verabschiedet. Die Kindergartenschwester hatte 22 Jahre lang in liebevoll-mütterlicher Weise an verschiedenen Orten in Wäschenbeuren (Jugendheim Bergland, Turnhalle, ganz altes Schulhaus und neuer Kindergarten) die Kinder im „Schüle“ betreut. Durchschnittlich 60 Kinder waren es am Tag. Bei Nikolaus- und Weihnachtsfeiern und Kinderfesten hatte sie ihr Organisations- und Gestaltungstalent unter Beweis gestellt.



Kindergartenkinder mit Schwester Johanna, 1970

Fast so lange wie Schwester Juventina wirkte Schwester Johanna im Wäschenbeurener Kindergarten 1961 kam die 24-jährige Schwester zwei Tage nach ihrer Profess nach Wäschenbeuren und ging 1982 aus gesundheitlichen Gründen wieder. Sie arbeitete mit großem Engagement und klaren pädagogischen Vorstellungen. Kinderfeste, Laternenumzüge mit Ross, Reiter, Bettler und Mantelteilung am Martinstag und Nikolaus- und Weihnachtsfeiern wurden gestaltet. Auch traten die Kleinen einige Male bei Seniorennachmittagen mit Lied, Tanz und Spiel auf. Wichtig wurde die Elternarbeit. Man traf sich zu Gesprächs- und Bastelabenden, auch bunte Faschingsabende wurden gestaltet. 1966 wurde eine dritte Helferin eingestellt, nun konnte man die Kinder immer wieder aufteilen.

In den 60er Jahren nahm der Kindergartenbesuch beängstigende Ausmaße an. So wurde Ende 1964 gemeldet, dass 135 Kinder an einem Tag im eingruppigen Kindergarten gezählt wurden. 1965 war die Rede von einem durchschnittlichen täglichen Besuch von 105 Kindern. Das Problem wurde von den Verantwortlichen erkannt, doch es dauerte noch einige Jahre, bis 1973 der neue dreigruppige Kindergarten an der Schulstraße fertiggestellt war. Bis dahin gab es Zurückstellungen, Aufnahmestopps, Wartelisten und erheblichen Ärger unter den Kindergarteneltern.